

Service für Nostalgie-Fans in der Region

Historische Zeitansagen aus den 1960ern sind jetzt im Fernmeldemuseum An der Burg in Mühlhausen zu erleben

Reiner Schmalzl

Mühlhausen. „Beim nächsten Ton ist es 14 Uhr, 28 Minuten und 30 Sekunden.“

So oder ähnlich klingt es, wenn man den jüngsten Service des Fernmeldemuseums Mühlhausen nutzt. Denn unter Telefon: 03601/8899315 gibt es neuerdings die historische Zeitansage etwa aus den 1960er-Jahren. Weil auch ein Museum möglichst mit der Zeit gehen sollte, haben sich die Verantwortlichen des Fernmeldemuseums Mühlhausen intensiv Gedanken gemacht und an einer Art akustischem Museum getüftelt.

Und zwar als Ergänzung der umfangreichen Ausstellung zur Entwicklung der Kommunikationstechnik seit über 160 Jahren in den Regionen Mühlhausen, Bad Langensalza und Eichsfeld.

Mit der Zeitansage zum pünktlichen Feierabend

Den Anstoß dafür habe ihnen laut Vereins- und Museumschef Bernd Stollberg zunächst das Telefonmuseum in Bochum gegeben. Dort biete man nämlich schon seit geraumer Zeit recht erfolgreich einen speziellen Service für Nostalgie-Fans. „Wir möchten den Sound des analogen Zeitalters in Erinnerung rufen und somit das Interesse an unserem Museum in Mühlhausen wecken“, sagte Stollberg. Denn bislang habe es sich offenbar noch nicht bis in die

letzten Winkel herumgesprochen, welche technischen Schätze, gebündelt mit lexikalischem Wissen, man hier zu bieten habe. Dies vor allem vor dem Hintergrund, dass sich heute wirklich alles um eine blitzschnelle Kommunikation drehe.

Die wie eine Computer-Stimme klingenden Zeitansagen nach klassischem Schema stammen übrigens von sogenannten Endlos-Tonbändern, besprochen von Elvira Bader vom Funkamt Hamburg aus dem Jahre 1958. Jener Service war noch

bis 2005 in Betrieb. Die Ära der automatischen Zeitansage begann laut Bernd Stollberg bereits 1933 in Frankreich, als im Pariser Observatorium, einer Forschungsstätte der Astronomie, die weltweit erste automatisch sprechende Zeitansage in



Eine stumme Zeitzeugin ist die in der Dienstuniform eines Oberinspektors der DDR-Post gekleidete Schaufenster-Puppe im Fernmeldemuseum Mühlhausen. Eine sprechende Uhr verbirgt sich in der Technik hinter der Dame.

REINER SCHMALZL

Betrieb genommen worden war. In Deutschland bietet die Telekom die automatische Zeitansage weiterhin an. Ein Dienst, der freilich immer seltener genutzt wird, weil jeder mit dem Blick auf sein Handy immer die exakte Uhrzeit vor Augen hat. Zu DDR-Zeiten waren die Uhrzeit-Ansagen unter der Nummer 019 möglich. Ein Service, der bei einem Versorgungsgrad an Telefonen in privaten Haushalten von unter zehn Prozent nahezu überflüssig war.

Büroangestellte von damals geben offen zu, dass die Zeitansage eher scherzhaft oder zum pünktlichen Feierabend in Anspruch genommen worden sei. Die aus sozialistischen Zeiten geläufige Stimme der Uhrzeit-Ansage ging offenbar im Zuge der Wendewirren unter und ist für die Nachwelt demnach auch nicht archiviert worden.

Das Fernmeldemuseum Mühlhausen hat für Fans eine Nostalgieleitung unter Telefon: 03601/8899325 eingerichtet, unter der rund um die Uhr die verschiedensten historischen Töne der Fernmeldetechnik und entsprechende Informationen dazu abrufbar sind. So beispielsweise der markante Klingelton eines Telefons vom Typ „W 48“, der heute in Filmen aus den 1950er- und 1960-Jahren bekannt ist. Auch die Geräuschkulisse einer digitalen Vermittlungsstelle mit dem Rattern Hunderter Relais lässt sich per Knopfdruck abrufen.